**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 17 (1907)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ersetzen, diese entweder in ungekochtem Zustande oder so zubereitet geben, daß die natürlichen Nährsalze den Speisen erhalten bleiben. Es ist durchaus nicht schwer, Kinder an eine solche Nahrung zu gewöhnen, ja in kurzer Zeit ziehen sie diese jeder andern Nahrung vor und entwickln sich kräftig und harmonisch.

Eine weitere Ursache liegt in dem Temperasturwechsel der Speisen; man läßt heiß und kalt in buntem Durcheinander folgen. Durch diese Temperaturdifferenzen erhält der Schnielz der Zähne Risse, in welchen sich Speisereste sammeln, sich zersetzen, und diese Zersetzungsprodufte werden zum Nährboden von Bakterien, die in Gemeinschaft mit jenem die Zahnsnbstanzzerstören.

Wesentlich trägt auch eine mangelhafte ober ganz unterlassene Pflege der Zähne zu deren Erfrankung bei. Nach jeder Mahlzeit ist es sehr notwendig, die Zähne und deren Zwischenstämme von den ihnen anhaftenden Speisen zu reinigen, was mit einer mäßig weichen Bürste und lauem Wasser geschehen kann. Dem letzteren kann man einige Tropfen einer Zahnessenz zusetzen, welche erfrischend und ansregend auf die Schleimhant des Mundes und Zahnfleisches wirkt 1).

Gewarnt muß vor Effenzen werden, die desinfizierend und antiseptisch wirken, denn alle Desinfizientien und Antiseptika wirken zerstörend auf die oberflächlichen Schichten der Schleimhaut und greifen oft auch den Schmelz der Zähne an.

Wir sehen bei den Landbewohnern häufig herrliche, reine, glänzende Zähne und ein ganz gesundes, festanliegendes Zahnsleisch, ohne daß diesen der Gebrauch einer Zahnbrüste oder einer Zahnessenz bekannt ist. Es ist dieses jedenfalls die Folge der einsachen Kost und das Essen

resp. Kanen eines harten, trockenen, mehrere Tage alten Schwarzbrotes, wie es allenthalben auf dem Lande üblich ist. Dieses harte Brot und seine Rinde wirken besser reinigend als eine Zahnbürste und erhalten durch die Reisbung Zähne und Zahnsleisch gesund.

Für alle Fälle ift es vorteilhaft, nach jeder Mahlzeit seine Zähne zu reinigen und schon von Jugend auf die Kinder baran zu gewöhnen, benn reine Nahrung und Reinhaltung ber Bahne bieten die beste Gemähr für die dauernde Gefundheit derfelben. Obgleich die Kunft die schabhaften auszubessern ober verlorengegangene täuschend zu ersetzen vermag, so leiften weber die geflickten noch die Runftgabne bas, was die natürlichen gesunden vermögen. Gut und vorteilhaft ift es immerhin, wenn man fein Gebig in bestimmien Zwischenräumen von einen Bahnarzt untersuchen läßt, um sich über ben Zustand desfelben zu unterrichten. Profeffor Dr. G. Säger empfiehlt ein einfaches, wohl erprobtes Mittel zur Verhütung der Rahnschmerzen. Man taucht täglich morgens beim Baschen bas Besicht breimal in faltes Wasser, trodnet es nicht ab, sondern mascht dann die Sande und Borberarme bis an die Ellenbogen mit kaltem Waffer und erft, wenn diese gewaschen und abgetrochnet find, trochnet man auch bas Beficht. Wer dies pünktlich täglich wiederholt, wird vor Rahnschmerzen bewahrt bleiben.

(Die Lebensfunst).

# Korrefpondenzen und Beilungen.

Ballenftadt, ben 31. Dezember 1906.

Herrn Direktor Heinen u. Herrn Dr. Jmfeld, Sauter's Institut in Genf.

Geehrtefte Berren.

Um Schlusse des Jahres angekommen, fühle ich mich verpflichtet Ihnen für die vielen Be-

<sup>1)</sup> Zu diesem Zwecke ist Sauter's Zahnwasser fehr zu empfehlen. (Reb. der Annalen).

weise Ihrer Güte und Ihres Wohlwollens, welche Sie mir im abgelaufenen Jahre wieder erwiesen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Seit mir im August 1888 zwei Aerzte das Leben abgesprochen und erklärt hatten ich könne kaum mehr als ein Vierteljahr noch leben, habe ich mit heute den 18. Splvester erlebt. Damals hatte mir Herr Santer sig. in eigener Person noch Hoffnung gemacht es könne mit seinen Mitteln mir noch geholfen werden, und wie herrlich hat es sich bewährt! — Nachdem ich durch seine Mittel ein solches Resultat erzielt habe, sollte ich da nicht dankbar sein?

Gott möge es ihm vergelten und auch Ihnen mit Glück und Gesundheit, was Sie alles zum Wohle der Menschheit getan haben. Es möge dem Institut zum Segen gereichen.

Meine Wunden am Schienbein und an den Händen sind fraft Ihrer mir so gütig gesspendeten Mittel und der Sonne, gründlich geheilt; an den Händen hat es bei der anshaltenden Kälte wieder etwas angefangen zu sickern, weshalb ich wieder um eine grüne und rote Salbe bitten möchte.

Ich will Ihnen noch mitteilen daß es mir durch energisch fortgesetzte Anwendung und ausdauernde Behandlung mit Sauter's Mitzteln auch bei andern gelungen ist durch Impfung (manche Aerzte haben mir schon erstlärt daß mein Leiden durch die zweimalige Impfung (Militärzwang) herbeigeführt worden sei) und andere Umstände verursachte Leiden zu heilen, oder wenigstens den damit behafteten Patienten größtmögliche Linderung ihrer Pein zu verschaffen.

Geduld und Ausdauer führen zum Ziele und fönnen vieljährige, hartnäckige, ja selbst für unheilbar erklärte Krankheiten mit dem Erfolge gänzlicher Heilung behandelt werden. Ich kann Gott nicht genug danken für die Wohltat die er mir erwiesen hat, indem er mich diese Mittel hat sinden lassen und mir nun nach so langem Leiden die Fröhlichkeit des Lebens wieder geschenkt hat.

Noch einmal rufe ich aus: "Gott segne Sauter's Wirken, sein Institut und seine Leiter."

Ihnen, meine Herren, ein gesegnetes neues Jahr wünschend, grüßt hochachtungsvollst

Ihr bankbarer

Walter Styd.

Berfoig (Rt. Genf), den 17. Januar 1907.

Herrn Dr. Imfeld, Sauter's homöopathisches Institut, Genf.

Sehr geehrter Berr Dottor!

Um 3. Oftober 1906 hatten Sie die Güte mir durch briefliche Konsultation eine Kur zu verordnen gegen meine heftigen Neuralgien (Nervenschmerzen), welche sich ganz besonders in den Beinen und am linken Knie geltend machten.

Die verordneten Mittel waren A 2 + Art. + F 1 + L 2 in der 3. Berd., morgens und abends je 3 Korn O 3 trocken zu nehmen und die schmerzhaften Stellen abswechselnd, mit R. und W. Salbe einzureiben.

Als ich Ihre Verordnung befam, beobachtete ich, auf Anraten eines allopathischen Arztes, schon seit zwei Monaten eine absolute Ruhe, und hatte mein Bein beständig in Watte eingewickelt. Eine Emulsion zur Einreibung folgte der andern, aber sobald ich einige Einreibungen gemacht hatte, wurden die Schmerzen immer ärger und schlimmer als vorher. — Endlich wandte ich mich an Sie und befolgte Ihre Anweisungen mit großer Genauigkeit.

Jetzt muß ich Sie auf einen besonderen Umstand aufmerksam machen und das ist der, daß seit 11 Jahren daß Sie mich so freundlich und entgegenkommend behandeln, Sie mich

stets in allen Fällen in fürzerster Zeil geheilt haben. Mein Bertrauen zu Ihrem Wissen ist so groß, daß meine Leiden schon von dem Angenblicke eine Linderung erfahren, in welchem ich meinen Brief an Sie der Post übergeben habe. Ich weiß daß die Besserung und die Heilung nicht lange werden auf sich warten lassen. Sobald ich Ihre Antwort in Händen habe, dann fühle ich mich schon sichtlich besser, so daß ich manchmal bei mir selbst denke daß ich Sie nicht hätte bemühen sollen. Wenn ich Ihnen aber nicht geschrieben hätte, dann hätten meine Schmerzen nicht abgenommen. Ist das nicht sonderbar?

Wenige Tage nachdem ich Ihre Behand= lung begonnen hatte, habe ich in den Annalen vom letten Oftober den Artifel von Dr. Marchais, über die Krampfadern und ihre Behandlung burch die Bewegung und bas instematische Beben, gelesen, und ba fagte ich mir, daß das welches für die Rrampfadern gut ift, auch für die Rheumatismen nützlich fein fonnte, und da das Wetter gerade fehr ichon mar, fo befreite ich mein Bein von seiner Watteeinpackung und ich fieng an gu geben. Nach Ablauf von acht Tagen fonnte ich zwei Stunden weit geben mit dem franken Bein, welches ich vorher fortwährend in abjoluter Rube ausgestreckt gehalten hatte. Ich habe weder Massage noch Aufquisse gemacht. 3d hatte mich damit begnügt die Einreibungen gut machen welche Sie mir verordnet hatten, wobei ich wahrnehmen fonnte daß die 23. Salbe für mich wirtsamer war als die R. Salbe; jedenfalls beruhigte die erftere die Schmerzen schneller als die letztere. Rach Ablauf von zwei Monaten Ihrer innerlichen und äußerlichen Behandlung im Bereine mit der Bewegungsfur nach Dr. Marchais, war ich geheilt. Wenn noch nachträglich etwelche Schmerzen sich zeigen, so genügt eine gute

Einreibung mit der W. und R. Salbe und ein Glas Ihrer mir verordneten Verdünnung, um sie sofort wieder zum Verschwinden zu bringen. Nach dem zu urteilen, was ich im Vonqueval gelesen habe, so war die Ursache meiner Schmerzen eine Nervenentzündung, der Name hat aber wenig Bedeutung, die Hauptsache war daß ich die qualvollsten Schmerzen erlitt. Man muß solche Schmerzen monatelang ausgestanden haben und dann von einem Arzte davon befreit worden sein, um versichert zu sein daß die Dankbarkeit ebenso groß ist als es das Leiden war.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, mit meinem Ausdrucke der aufrichtigsten Erstenntlichkeit, die hochachtungsvollen Grüße

Ihrer ergebenen

Frau Unna Bourcier.

Guahaquil, Mequator (Siid-Amerifa), 28. Febr. 1907.

Herrn Direktor des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, daß eine Dame, genannt Margarita Fanardo, icon feit mehr als einem Sabr an febr heftigen Rervenschmerzen litt für welche fie trots allen zu Rate gezogenen Merzten und trots allen angewandten Beilmitteln, nicht die geringste Erleichterung finden fonnte. - Da ich vor einigen Monaten mit diefer Dame befannt wurde und sie von einer Freundin von ihr, von den guten Erfolgen ber Sauter'ichen Beilmittel fprechen gebort hatte, da hatte fie Butrauen gefaßt zu diesem Beilfustem und hatte mich ersucht fie in Behandlung zu nehmen. Ich habe sie dann auch in Behandlung genommen und die Beilmittel angewandt welche im Monnal für die Nervenichmerzen empfohlen find. — Rach einer Rur von nur einer Woche hatte die Kranke gar feine Schmerzen mehr, sie schlief ausgezeichnet, währenddem sie vorher die langen Nächte schlaflos zubrachte, und seitdem ist sie vollsständig gesund geblieben.

Dieser Fall verdient, zum Wohle der leidenden Menschheit, in den Annalen versöffentlicht zu werden, und ich ermächtige Sie hiemit, sehr geehrter Herr Direktor, es zu tun.

Empfangen Sie die hochachtungsvollen Grüße Ihres ergebenen

Domingo Sala.

Sarel (Ungarn), ben 12. Oftober 1906.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des Sauter'schen Laboratoriums, Genf.

Berehrtefter Berr Doftor.

Um 17. März haben Sie mir gegen droniide Gebarmutterentzundung und Shitero-Reurafthenie, folgende Kur verordnet: A 1 + F 1 + L 5 + O 1, 3. Berd., zweimal täglich 3 N, zu den zwei Hauptmahlzeiten des Tages, 3 L 4; Bglf., Ginspritungen mit L 5 + O 5 + Gr. Fl. und W. Salbe für Kreugschmerzen. Gin paar Wochen nach Beginn ber Rur fonftatirte ich ichon eine ziemliche Befferung, bann trat aber eine fleine Berichlimmerung aller Leidenssymptomen ein, weshalb Sie am 17. Mai die Rur etwas abänderten und verordneten: A 2 + F 1 + L 2 + O 1, 3. Berd., zweimal täglich 3 N + 3 L 4 trocen zu nehmen, zum Effen 5 Korn L 1; die äußerliche Behandlung sollte dieselbe bleiben, überdies aber hatte ich, wegen Magenichmerzen, abends die Magen= und Lebergegend mit Gelber Galbe einzureiben. Run teile ich Ihnen mit, daß feitdem mein Buftand fich bedeutend gebeffert hat, alle Ihnen geschilderten Schmerzen haben nachgelaffen und fühle ich dieselben nur mehr in großen Zwischenräumen und lange nicht mehr so heftig wie vorher. Auch das so lästige Hitzegefühl hat

fast nachgelassen; ich bin daher mit dem bisherigen Erfolg der Kur sehr zufrieden, es ist ein Erfolg, welchen ich bei meinem langjährigen Leiden bis jetzt mit gar keiner anderen Kur erzielen konnte.

Ich hoffe nun, mit der Zeit und mit Hilfe Ihrer Führung und Ihrer Mittel, noch gessund zu werden, und sehe wieder mit Berstrauen der Zukunft entgegen.

Ihren werten Rat weiter erbittend, zeichnet mit aufrichtigem Dank und hochachtungsvollen Grüßen. Frl. M. B.

La Roche-sur-Yon (Franfreich), den 16. April 1905.

Berrn Dr. Jinfeld,

Sauter's Laboratorien in Benf.

Sehr geehrter Herr Doftor.

Ich schätze mich glücklich Ihnen mitteilen zu können, daß die Mittel, welche Sie mir am 6. März gegen meine Kümorrhoiden versordnet baben (morgens und abends je 2 Korn A 1 und 3 Korn O 1 trocken zu nehmen, zum Mittags und Abendessen je 3 Korn L 1, Purg. végétal und Anwendung von Stuhlszäpschen mit Angioitique), mich sofort von meinem höchst lästigen Uebel geheilt haben. Kaum ein paar Wochen nach Anwendung dieser Mittel fühlte ich mich vollkommen wohl; die Blutungen haben aufgehört, die Verstopfung ebenfalls, ich habe jetzt guten Appetit und gute Verdauung und fühle mich gesund und munter.

Ich statte Ihnen meinen herzlichen Dank ab und gruße Sie hochachtungsvollst.

Rarl Chiari.

## Inhalt von Nr. 1 der Annalen

An unsere lieben Freunde und Leser. — Mitteilung des Sauter'schen homöopathischen Institutes. — Etwas über Gastmähler. — Erfältung und Abhärtung (Fortsetung). — Naturgemäße Erziehung der Jugend (Schluß). — Korrespondenzen und Heilungen: Brustfellentzlindung; Beingeschwür; Blutarmut, mangeshafte Regel, Weißsluß, Rervosität, Husten, Atennot; Brustleiden; Herzleiden, Mattigkeit, Leibkrämpfe; Gickeltripper; Aussschlag; Neurasthenie, Heißkrämpfe; Anschwellungen der Beine und Füße; Weißsluß, Flechtenausschlag; nächtsliches Bettnässen; Prostata-Entzündung.